

Spielplatzanalyse und Aufwertungsempfehlungen Stadt Zug

Kurzdokumentation



Juni 2010

Ausgangslage

Die Stadt Zug verfügt über eine grosse Anzahl **öffentlicher Kinderspielplätze**. Neben dem laufenden Unterhalt ist die Stadt auch bestrebt die Anlagen **qualitativ aufzuwerten** und den aktuellen Sicherheitsbestimmungen anzupassen.

In der Antwort auf eine parlamentarischen Interpellation vom 3.11.2009 wurde eine Untersuchung der aktuellen Spielplatzsituation für jüngere Kinder (bis ca. 10 Jahre) in Aussicht gestellt und im Januar 2010 ein entsprechender Planungsauftrag vergeben.

Vorgehen

In einem ersten Schritt fand eine **Begehung** und Untersuchung von 29 Spielplätzen statt (Schulhäuser, Kindergärten, Quartiersspielplätze). Aufgrund der Besichtigung der Spielplätze und anhand eines Erfassungsbogens wurden die verschiedenen **Aspekte der Spielplatzqualität** erhoben.

Die Auswertung dieser Erhebung zeigte die **Qualitäten, Defizite und Potentiale** der einzelnen Anlagen auf. Auf dieser Basis wurden dann konkrete **Aufwertungsmassnahmen** vorgeschlagen und im Rahmen einer begleitenden Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus den Departementen Bildung, Finanzen und Bau diskutiert.

Für die vorgeschlagenen Massnahmen wurden schliesslich **Gestaltungsideen** entworfen und mit Plänen oder Fotomontagen visualisiert. Zusätzlich wurden die ungefähren **Kosten** berechnet.

Die Sicherheitsanforderungen an die Spielgeräte wurden im Winter 2008/09 und 2009/10 separat untersucht. Die festgestellten Mängel werden laufend behoben.

Analyse

Die qualitative Analyse der Spielplätze erfolgt einerseits aus Sicht des Kindes und untersucht dabei den **Spielwert** der sich aus der Gesamtanlage sowie den einzelnen Spielgeräten ergibt. Andererseits werden die Anlagen auch aus Sicht der erwachsenen Spielplatzbesucher bzw. Begleitpersonen bewertet. Dabei spielen neben **Aufenthaltsqualitäten** auch die **Zugänglichkeit** eine Rolle. Die wichtigsten Kriterien sind dabei die folgenden:

Gute Zugänglichkeit:

- Mehrere Zugänge zum Spielplatz von verschiedenen Richtungen
- Gute Einbindungen ins Quartier und in das Fusswegnetz
- Sichere und kinderwagengängige Zugänge
- Gute Sichtbarkeit der Zugänge und Erkennbarkeit als öffentliche Anlage

Hoher Spielwert:

- Vielseitiges Angebot an Geräten (Schwerpunkt motorische Förderung)
- Natürliche Spielmaterialien (Sand, Kies, Wasser, Pflanzen, Holz) (Schwerpunkt sensorische und kreative Förderung)
- Grosszügige Anlage mit räumlicher Gliederung und topografischer Differenzierung (Schwerpunkt Rollen-, Regel- und Bewegungsspiele)

Attraktivität:

- Gute Infrastruktur und Möblierung (Sitzbänke, Tische, Wasser, Toiletten)
- Ruhige und sichere Lage
- Gestalterisch attraktive Anlage mit besonnten und schattigen Bereichen

Fazit

Im Gesamtüberblick über die untersuchte Anlagen zeigt sich, dass diese meist recht gut mit **Spielgeräten** ausgestattet sind, während **naturnahe Spielelemente** weitgehend fehlen. Ebenso oft fehlt es an **räumlicher und topografischer Gliederung** der Anlagen. Im Bereich von Zugänglichkeit und Attraktivität wurden in verschiedenen Anlagen ebenfalls Defizite festgestellt. Die vorgeschlagenen Massnahmen drehen sich deshalb vor allem um diese Schwerpunkte:

- **Verbesserung der Zugänglichkeit:** Aufhebung von Hindernissen, Erstellung zusätzlicher Zugänge
- **Einführung naturnaher Spielelemente:** Pflanzung von Heckensträuchern, Integration naturnaher Nebenflächen, Bachöffnung
- **Räumliche und topografische Gliederung:** Gliederung mithilfe von Hecken und Gebüsch, Gestaltung von Niveauunterschieden mit Hügeln oder Terrassierungen
- **Vergrösserung des Spielareals:** vollständige Ausnutzung des Areals, Einbezug von ungenutzten Nebenflächen und Böschungen
- **Ergänzung Mobiliar:** Sitzbänke und Tisch-Bank-Kombinationen aufstellen

Aufwertungsmassnahmen

Für sämtliche Anlagen wurden schliesslich konkrete **Aufwertungsempfehlungen** ausgearbeitet und anhand von Plänen und Fotomontagen konkretisiert. Es handelt sich dabei um grobe **Gestaltungsideen**, welche die Stossrichtung der notwendigen Aufwertungen aufzeigt. Im Rahmen der Ausführungsplanung müssen die gestalterischen, technischen und rechtlichen Aspekte und Rahmenbedingungen aber noch vertieft geprüft werden.

Von den 29 untersuchten Spielplätzen werden für 17 Anlagen konkrete Aufwertungsempfehlungen aufgezeigt. Bei 6 Anlagen besteht ein **spezieller Handlungsbedarf**. Meist handelt es sich um Situationen, welche im Rahmen **übergeordneter Planungen** angegangen werden müssen und sich nicht auf einzelne Aufwertungsmassnahmen beschränken lassen (Beispiel: Schulhaus Riedmatt).

Bei weiteren 6 Anlagen besteht kein Handlungsbedarf, da die Anlagen in allen Kriterien recht gut abschneiden (Beispiel: Spielplatz Siehbach) oder unter den vorhandenen Rahmenbedingungen kaum Aufwertungen möglich sind (Beispiel: Tagesschule 'Maria Opferung').

Umsetzung und Kosten

Die vorgeschlagenen Massnahmen weisen verschiedene **Dringlichkeiten** auf. Einige Anlagen weisen grosse Defizite bei Spielwert, Zugänglichkeit oder Attraktivität auf und sollten deshalb **möglichst schnell** saniert werden. Die Massnahmen wurden deshalb in 2 Gruppen mit Umsetzungszeitraum 1-3 Jahre (dringende Aufwertungen) und 4-6 Jahre (mittelfristig wichtige Aufwertungen) unterteilt.

Die geschätzten **Gesamtkosten** für alle Massnahmen belaufen sich auf rund **Fr. 600'000.--**.

Diese Kosten umfassen nur die in dieser Analyse empfohlenen Aufwertungsmassnahmen für 17 der 30 untersuchten Anlagen. Die Kosten für die Behebung der Sicherheitsmängel sowie für Anlagen mit speziellem Handlungsbedarf werden hier nicht ausgewiesen.